

Schulprogramm 2019 – 2022

BWZ Obwalden



Verfasser

Daniel Henggeler
Rektor
BWZ Obwalden
Grundacherweg 6
6060 Sarnen

E-Mail daniel.henggeler@ow.ch
Telefon 041 666 64 80

RMS

Dok.-Nr. 1006811



Versionen

1.0	26. März 2019	Gesamtschulleitung BWZ OW
1.1	26. April 2019	Überarbeitung
2.0	14. Mai 2019	Gesamtschulleitung BWZ OW
3.0	1. August 2019	Vernehmlassung Lehrpersonen
4.0	30. September 2019	Definitive Fassung

Im Schulprogramm wird der Einfachheit halber meist nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit einbezogen.

Inhalt

1. Das BWZ Obwalden – ein Kurzporträt	4
2. Grundlagen und Führungsinstrumente	6
2.1. Gesetzliche Grundlagen	6
2.2. Leitbild	6
2.3. Schulprogramm	6
2.4. Jahresprogramm	6
2.5. Zeitliche Abstimmung	7
3. Zielüberprüfung	8
3.1. Interne Audits	8
3.1.1. Ergebnisse	8
3.1.2. Planung	8
3.1.3. Klassenbefragungen	8
3.2. Externe Evaluation	9
3.2.1. Hauptabweichungen	9
3.2.2. Nebenabweichungen	9
3.2.3. Hinweise	9
4. Strategische Schwerpunkte 2019 – 2022	10
4.1. Die zwei Leitsätze für die nächsten vier Jahre	10
4.2. SWOT-Analyse	11
4.2.1. Stärken	11
4.2.2. Schwächen	11
4.2.3. Chancen	12
4.2.4. Gefahren	12
4.3. Ziele und Massnahmen	12
5. Schulentwicklungsprojekte	13
5.1. Grafik zur Priorisierung der Projekte	13
5.2. Kurzerklärung der Projekte	14
5.2.1. Einführung gemeinsame Elternabende (3.3.3)	14
5.2.2. Strategie Bereich Weiterbildung (5.1.3)	14
5.2.3. Langjährige Schulraumplanung (3.2.4)	14
5.2.4. Kompetenzdiagramm	14
5.2.5. Elektronisches Organisationsstatut (3.2.1)	14
5.2.6. Beruflicher Auftrag der Lehrpersonen (Projekt BWZ 2018-02)	14
5.2.7. ICT Kompetenz / BYOD (3.2.1)	14
5.2.8. Konsolidierung Bereich Weiterbildung Deutsch für Fremdsprachige (5.1.3)	14
5.2.9. Berufsbildner-Tagungen (3.1.3)	14
5.2.10. BM-Reise	15
5.2.11. Tage der offenen Türen (3.1.3)	15
5.2.12. Kulturwoche ABU / Sport (3.1.1)	15
5.2.13. Überarbeitung ABU-Schullehrplan (Projekt BWZ 2019-01)	15
6. Kennzahlen	16
7. Mittel	16
8. Kenntnisnahme	16
Abkürzungen	17

1. Das BWZ Obwalden – ein Kurzporträt

Entstehung / Entwicklung

Das Berufs- und Weiterbildungszentrum (BWZ) Obwalden ist 1999 aus der Zusammenführung von drei Schulen entstanden. Das waren die gewerblich-industrielle Berufsfachschule mit dem Standort Sarnen, die Landwirtschaftsschule mit dem Standort Giswil und die Hauswirtschaftliche Fachschule Obwalden (HFO) mit dem Standort Sarnen. In der Landwirtschaftsschule in Giswil wurden damals auch die Bäuerinnen im offenen und im Wochenkurs ausgebildet. Zwanzig Jahre später besuchen nun ca. 800 Lernende und 800 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Weiterbildungsangeboten das BWZ. Es unterrichten ungefähr 80 Lehrpersonen am BWZ.

Ausbildungsangebote

Die folgende Zusammenstellung zeigt das aktuelle Angebot des Berufs- und Weiterbildungszentrums Obwalden. Der Unterricht der Bereiche Fachmann Betriebsunterhalt, der Landwirtschaft, der modularen bäuerlichen und hauswirtschaftlichen Ausbildung sowie die Ausbildung der Betriebsleiter Landwirtschaft finden in Giswil statt. Alle anderen Angebote werden in Sarnen durchgeführt.

Brückenangebote

- Kombiniertes Brückenangebot
- Schulisches Brückenangebot

Berufliche Grundbildung

2-jährige Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest EBA

- Agrarpraktikerin EBA / Agrarpraktiker EBA
- Logistikerin EBA / Logistiker EBA
- Schreinerpraktikerin EBA / Schreinerpraktiker EBA
- Unterhaltspraktikerin EBA / Unterhaltspraktiker EBA

3-jährige Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis EFZ

- Automatikmonteurin EFZ / Automatikmonteur EFZ
- Bäckerin-Konditorin-Confiseurin EFZ / Bäcker-Konditor-Confiseur EFZ
- Fachfrau Betriebsunterhalt EFZ / Fachmann Betriebsunterhalt EFZ
- Fachfrau Gesundheit EFZ / Fachmann Gesundheit EFZ
- Landwirtin EFZ / Landwirt EFZ
- Köchin EFZ / Koch EFZ
- Maurerin EFZ / Maurer EFZ

4-jährige Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis EFZ

- Schreinerin EFZ / Schreiner EFZ

Berufliche Grundbildung für Erwachsene

- Maurerin EFZ / Maurer EFZ verkürzte berufliche Grundbildung
- Automatikmonteurin EFZ / Automatikmonteur EFZ
- Allgemeinbildung (ABU), Blended Learning

Berufsmaturität BM2 (Ein Jahr Vollzeit nach der Lehre)

- Ausrichtung Gesundheit und Soziales
- Ausrichtung Technik, Architektur, Life Sciences
- Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistung, Typ Dienstleistung
- Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistung, Typ Wirtschaft
- Vorbereitungskurse auf die Berufsmaturität
- Aufnahmeprüfung Berufsmaturität

Tertiärstufe

Vorbereitungskurse für Berufsprüfung

- Bäuerin / bäuerlicher Haushaltleiter mit eidg. Fachausweis
- Betriebsleiter /Betriebsleiterin Landwirtschaft mit eidg. Fachausweis in Zusammenarbeit mit dem Berufsbildungszentrum Pfäffikon

Quartärstufe

- Sprachkurse (Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Chinesisch)
- Deutschkurse für Flüchtlinge und Asylbewerber im Auftrag des kantonalen Sozialamtes
- Staatsbürgerliche Grundkenntnisse: Kurse und Prüfung im Rahmen des Einbürgerungsverfahrens
- Sprachstandanalysen im Rahmen des Einbürgerungsverfahrens oder der Genehmigung der Aufenthaltsbewilligung

Zwei Schulstandorte

Das BWZ hat zwei Schulanlagen. In Sarnen befindet sich das Schulhaus direkt neben dem Bahnhof. Das Schulhaus in Giswil liegt im Aaried, welches ca. 10 Minuten vom Bahnhof entfernt ist.

Lernbegleitung

Die Lernbegleitung wird in der ganzen Grundbildung umgesetzt und besteht aus zwei Pfeilern:

- Lerndiagnose in den ersten sechs Schulwochen für alle neuen Lernenden
- Standortgespräche am Semesterende im Januar in jedem Lehrjahr sowie im ersten Lehrjahr zusätzlich Ende Juni

Die Lernbegleitung soll sicherstellen, dass Schwierigkeiten im 1. Lehrjahr erkannt und die entsprechenden Schritte eingeleitet werden. Damit kann der Ausbildungserfolg in hohem Mass gewährleistet werden.

Lernatelier

Im Lernatelier haben die Lernenden die Möglichkeit, sowohl ihre Grundkompetenzen in Sprache oder Mathematik, als auch ihre Lern- und Arbeitstechniken zu verbessern und an aktuellem Schulstoff zu arbeiten. Der Einstieg ist jederzeit möglich. Die Dauer der Teilnahme richtet sich nach dem Bedarf der Lernenden. Das Lernatelier ist offen für alle Lernenden des BWZ OW, für alle Berufsschullernenden des Kantons Obwalden und für ausserkantonale Lernende, die in Obwalden eine Lehre besuchen.

Zertifizierung

Das BWZ ist seit 2000 qualitätszertifiziert nach den Normen ISO 29990:2010 mit jährlichen externen Audits.

2. Grundlagen und Führungsinstrumente

Das Schulprogramm baut auf dem Bildungsgesetz und dem Leitbild des BWZ auf. Es ist ein mehrjähriges Führungsinstrument, welches wiederum die Grundlage für das Jahresprogramm ist.

2.1. Gesetzliche Grundlagen

Das Schulprogramm ist im Bildungsgesetz (BiG) vom 16. März 2006 verankert. Es ist im Artikel 10, Pädagogische Organisation, wie folgt umschrieben:

*Der Kanton ist zuständig für den Erlass
...eines Schulprogramms, welches die für die nächsten drei bis fünf Jahre festgelegten Ziele der Schule enthält und Mittel, Termine und Formen der Umsetzung aufzeigt.*

2.2. Leitbild

Als Grundlage für das Schulprogramm dient das Leitbild. Das aktuelle Leitbild stammt aus dem Jahr 2014. Es wurde in Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen und weiteren an der Schule interessierten Personen erarbeitet. Das Leitbild fasst die übergeordneten Grundsätze der Schule zusammen. Es ist auf unserer Homepage www.bwz-ow.ch veröffentlicht.

2.3. Schulprogramm

Das Schulprogramm ist ein strategisches Führungsinstrument. Es wird vom Schulleitungsteam in enger Zusammenarbeit mit den Bereichsleitungen und dem Amt für Berufsbildung entwickelt. Es stützt sich auf verschiedene Pfeiler ab und unterliegt auch aktuellen Entwicklungen. Wichtige Pfeiler sind das Leitbild, die Bildungsstrategie des Bildungs- und Kulturdepartementes, die Meinungen und Rückmeldungen der Lehrpersonen, die internen Evaluationen und Befragungen bei Lernenden und Berufsbildnern sowie die Rückmeldungen aus der ISO-Zertifizierung. Ein wichtiges Instrument sind auch die SWOT-Analysen, welche jeweils im Vorfeld der Erarbeitung des Schulprogrammes in den Bereichen und der Gesamtschulleitung erstellt werden. Diesen Pfeilern liegen die Langfriststrategie des Kantons Obwalden und die Amtsdauerplanung des Regierungsrates zugrunde.

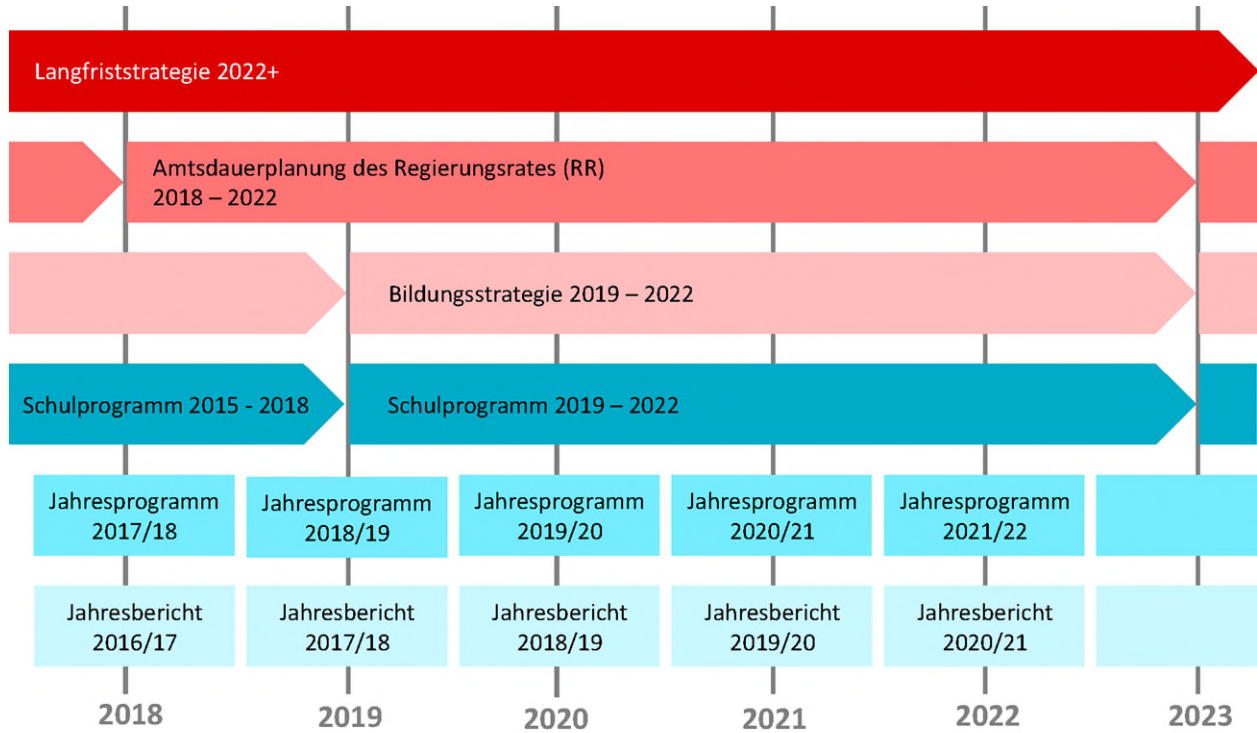
Im Schulprogramm werden vor allem Schwerpunkte und Entwicklungsziele formuliert. Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist die Planung der Projektabsichten und der schulinternen Weiterbildung der Lehrpersonen (SCHILW). So soll allen Anspruchsgruppen aufgezeigt werden, wohin sich die Schule entwickelt, und wie sie diese Schwerpunkte und Entwicklungsziele erreichen will. Das Schulprogramm wird vom Amt für Berufsbildung überprüft und vom Regierungsrat erlassen.

2.4. Jahresprogramm

Das Jahresprogramm beschreibt die operativen Schritte der Umsetzung des Schulprogramms. Es wird jeweils in der Sommerpause veröffentlicht und besteht vor allem aus einem Rückblick auf das vergangene Schuljahr und einem detaillierten Ausblick auf das folgende Schuljahr. Im ersten Teil sind Controlling- und Evaluationsinstrumente wichtig. Damit soll der Erreichungsgrad der Entwicklungsziele aufgezeigt werden. Der zweite Teil enthält Planungs- und Priorisierungstools. Die Entwicklungs- und Projektabsichten sollen aufeinander abgestimmt werden, und die Ressourcen der Schule und der Mitarbeitenden optimal eingesetzt werden.

2.5. Zeitliche Abstimmung

Die folgende Zeittafel zeigt die Abstimmung der einzelnen Planungsinstrumente auf. Ziel ist es, dass die Bildungsstrategie und das entsprechende Schulprogramm gleichzeitig beginnen und enden. Die Herausforderung besteht darin, dass sich die Bildungsstrategie und das Schulprogramm am Kalenderjahr orientieren und das Jahresprogramm am Schuljahr. Dadurch sind sie zeitlich ein halbes Jahr voneinander verschoben.



3. Zielüberprüfung

Bestandsaufnahmen, Evaluationen und ISO-Zertifizierungen haben den Zweck, die Qualität des BWZ in einem bestimmten Bereich zu erfassen und zu beurteilen. Die gewählten Bereiche können jährlich ergänzt werden, sich komplett verändern oder auch über mehrere Jahre in Teilbereichen konstant bleiben. Dabei steht nicht die einzelne Lehrperson, sondern die Schule als Ganzes im Vordergrund. Die Schule soll Impulse erhalten, um die Schul- und Unterrichtsqualität zu festigen und weiter zu entwickeln. Die schulinternen Audits sollen die Qualitätsentwicklung des BWZ unterstützen. Die erhaltenen Ergebnisse zu den untersuchten Fragen und Themen dienen als Impulse für die Schul- und Unterrichtsentwicklung. Die Wirksamkeit des Prozesses wird unterstützt, wenn auf Seiten der betroffenen Personen nicht Kontrollängste aufkommen, sondern ein Interesse an den Evaluationsergebnissen und deren nachhaltige Wirksamkeit für die Schul- und Unterrichtsentwicklung besteht.

3.1. Interne Audits

Die internen Audits werden am BWZ durch ein Team von Auditoren und Auditorinnen geplant, organisiert und zum Teil auch durchgeführt. Geleitet wird dieses Team durch den Q-Leiter. Neben den nicht institutionalisierten und jährlich ändernden Audits, setzt das BWZ zwei weitere Instrumente jährlich ein: Einerseits ist dies die Lernendenbefragung (LeBe) und andererseits die Mitarbeitendenbefragung (MiBe). Bei der LeBe werden die Lernenden und die Kursteilnehmenden des Bereiches Weiterbildung zum Unterricht befragt. Die MiBe richtet sich v.a. an die Lehrpersonen.

3.1.1. Ergebnisse

Die Ergebnisse der Audits werden an der Gesamtschulleitungsreview diskutiert und im Jahresprogramm abgebildet. Gleichzeitig werden daraus Ziele für die folgenden Jahre formuliert. Auch diese Ziele werden, sofern sie für die ganze Schule relevant sind, im Jahresprogramm festgehalten.

3.1.2. Planung

Um zu verhindern, dass die Lernenden- und die Mitarbeitendenbefragungen ziellos durchgeführt werden, wird mit nachstehender Tabelle im Vorfeld versucht, Schwerpunkte zu setzen. Vermehrt werden im Fragebogen neben den Standardfragen gleichzeitig neue Projekte evaluiert. So kann der Aufwand durch verschiedene Evaluationen reduziert werden. Für die nächsten vier Jahre sind folgende institutionalisierte Audits geplant:

	Lernendenbefragung (LeBe)	Mitarbeitendenbefragung (MiBe)
Schuljahr 2018/19	<ul style="list-style-type: none"> – Abschlussklassen – Zufriedenheit mit dem Lernatelier – Kundenbefragung im Bereich WB 	<ul style="list-style-type: none"> – Teambildung, Identifikation mit dem BWZ
Schuljahr 2019/20	<ul style="list-style-type: none"> – Berufliche Grundbildung für Erwachsene – HKU – Anwendung im Unterricht (anforderungsreiche Situation) 	<ul style="list-style-type: none"> – Projekt Elternabende – Tage der offenen Türen – HKU – Anwendung im Unterricht
Schuljahr 2020/21	<ul style="list-style-type: none"> – ICT-Anwendung im Unterricht – ICT-Infrastruktur 	<ul style="list-style-type: none"> – Elternabende – MAG durch BL / Rektorat – Agr. Infrastruktur – Zufriedenheit verbessert?
Schuljahr 2021/22	<ul style="list-style-type: none"> – Umgang mit BYOD – Individuelle Begleitung (Lernatelier, Lernwerkstatt, Unterricht) 	<ul style="list-style-type: none"> – Schwerpunkt ICT

3.1.3. Klassenbefragungen

Im Rahmen des Beurteilungs- und Fördergespräches (BFG), welches in den Vollzugsrichtlinien für die Umsetzung der Lehrpersonenbeurteilung im Art. 3b festgelegt ist, führen die Lehrpersonen in ihren Klassen Befragungen zur Qualität ihres Unterrichtes durch. Die Fragen der elektronischen Fremdevaluation sind von der Schulleitung vorgegeben und können von den Lehrpersonen individuell ergänzt werden. Am BFG werden die Klassenbefragungen besprochen. Diese Klassenbefragungen sollen bis im Schuljahr 2021/22 vollumfänglich eingeführt sein.

3.2. Externe Evaluation

Das BWZ ist seit dem Jahr 2000 ISO zertifiziert. Aktuell ist es die Norm 29990:2010. Dies wird jährlich entweder mit einem Aufrechterhaltungsaudit oder alle drei Jahre mit einer Rezertifizierung geprüft. Aus der jährlichen Überprüfung erfolgen Hinweise zur kontinuierlichen Verbesserung der Schule. Dabei werden drei verschiedene Abweichungsformen unterschieden (siehe 3.2.1 – 3.2.3). Die stärkste Form ist eine Hauptabweichung, darauf folgen Nebenabweichungen und Hinweise. In den vergangenen knapp zwanzig Jahren wurde nie eine Hauptabweichung moniert. Es gab wenige Nebenabweichungen und immer wieder spannende und lehrreiche Hinweise.

3.2.1. Hauptabweichungen

Hauptabweichungen oder auch "Major Non-Conformity" sind deutliche Abweichungen von der erstrebten Norm, wie zum Beispiel, dass ganze Normen-Kapitel nicht umgesetzt worden sind. Eine Hauptabweichung führt zum Nicht-Bestehen des Zertifizierungsaudits.

3.2.2. Nebenabweichungen

Wird in einem Aufrechterhaltungsaudit oder einer Rezertifizierung eine Nebenabweichung festgestellt, bedeutet dies, dass ein Normen-Kapitel zwar umgesetzt worden ist, die Umsetzung und Wirksamkeit jedoch mehrere Mängel oder Lücken aufweist. Wenige Nebenabweichungen führen nicht zum Nicht-Bestehen eines Zertifizierungsaudits. Allerdings müssen diese Nebenabweichungen zu vereinbarten Terminen abgestellt werden.

3.2.3. Hinweise

Bei den Hinweisen werden mögliche Entwicklungen aufgezeigt oder Tipps gegeben. Die Hinweise werden in das Jahresprogramm aufgenommen. Darin werden die nächsten Schritte aufgezeigt, die Verantwortlichkeit bestimmt und die Umsetzung terminiert.

4. Strategische Schwerpunkte 2019 – 2022

Dieses Kapitel informiert über unsere Schwerpunkte aus dem Leitbild, über die Ergebnisse aus der SWOT-Analyse und über die Aufnahme der Ziele und Massnahmen ins Jahresprogramm.

4.1. Die zwei Leitsätze für die nächsten vier Jahre

An der Gesamtschulleitungs- und der Schulleitungsreview 2019 wurden zwei Leitsätze des Leitbildes ausgewählt und als Schwerpunkte für die nächsten vier Jahre gesetzt. Sie sollen der Schule als Grundlage und Leitplanken dienen. Die Leitsätze für die nächsten vier Jahre sind nachfolgend blau markiert. Die entsprechenden Erklärungen sind als Brainstorming und Ideenpot zu verstehen, welche uns bei der Umsetzung unterstützen werden.

Wir sind Teil eines Netzwerkes und arbeiten mit unseren Partnern konstruktiv zusammen.

Wir sind Teil eines Netzwerkes und arbeiten mit unseren Partnern konstruktiv zusammen, heisst für uns, dass wir...

- ... offen und konstruktiv kommunizieren.
- ... unsere Partner im Rahmen unserer Aufgaben persönlich kennen.
- ... Probleme angehen und miteinander versuchen zu lösen.
- ... die verschiedenen Ansprüche kennen.
- ... uns für die Arbeit und die Belange unserer Partner interessieren.
- ... gemeinsam mit unseren Partnern Lösungen zur optimalen Begleitung unserer Lernenden suchen.
- ... kompetente und verantwortungsbewusste Partner sind.
- ... den Kontakt zu unseren Partnern aktiv suchen.
- ... für unsere Partner erreichbar sind.

Wir ermöglichen den Aufbau von Kompetenzen, welche die Lernenden befähigen, ihre Zukunft aktiv und bewusst zu gestalten.

Wir ermöglichen den Aufbau von Kompetenzen, welche die Lernenden befähigen, ihre Zukunft aktiv und bewusst zu gestalten, heisst für uns, dass wir...

- ... die Lernenden fördern und gleichzeitig fordern.
- ... die Lernenden unterstützen, ihre Handlungen, Haltungen und ihr Lernen zu reflektieren.
- ... den Lernenden ein breites Repertoire an unterschiedlichen Handlungsansätzen und –instrumenten für ihre beruflichen und privaten Herausforderungen vermitteln.
- ... den Lernenden in allen Fächern einen abwechslungsreichen und innovativen Unterricht bieten.
- ... uns für unsere Lernenden und ihre Zukunftsvisionen interessieren.
- ... die Zukunftsperspektiven unserer Lernenden kennen und unseren Unterricht auf die Bewältigung der zu erwartenden Herausforderungen ausrichten.
- ... den Unterricht an den möglichen Handlungssituationen der Lernenden im beruflichen und privaten Alltag orientieren.
- ... die Qualität des Unterrichts mit den Indikatoren des Handlungskompetenzorientierten Unterrichts (HKU) messen.
- ... die Bedürfnisse und Leistungsmöglichkeiten unserer Lernenden kennen und wir (individuell) passende Lernangebote und ein entsprechendes Lern-Coaching anbieten.
- ... ein lernförderndes Schulklima schaffen.
- ... den Lernenden gezielt Verantwortung übertragen und sie dabei unterstützen.
- ... die Lernenden an prozessorientiertes Handeln heranzuführen und begleiten.
- ... den Lernenden den Zugang zu technologischen Entwicklungen ermöglichen und die damit verbundenen Fähigkeiten und Fertigkeiten fördern.
- ... dass wir Lernsituationen schaffen, welche einen starken Bezug zu ihrer Lebenswelt haben.
- ... dass wir Veränderungen in der Lebens- und Berufswelt erkennen und in den Unterricht einfliessen lassen.
- ... die Erfahrungen der Lernenden in unseren Unterricht einfliessen lassen.

4.2. SWOT-Analyse

Die Buchstaben **S-W-O-T** sind die Abkürzungen für die englischen Begriffe **Strengths**, **Weaknesses**, **Opportunities** und **Threats**. Ins Deutsche übersetzt heissen die Wörter: Stärken, Schwächen, Chancen und Gefahren.

Das übergeordnete Ziel der SWOT-Analyse ist es, Massnahmen zu definieren, mit welchen die identifizierten Chancen genutzt und Risiken vermieden werden können. Benutzt werden die daraus erfolgten Erkenntnisse zur Entwicklung einer geeigneten Strategie. Dabei kann sich die SWOT-Analyse auf die gesamte Schule, Bereiche oder einzelne Projekte fokussieren.



(Quelle: Windolph Andrea; Blumenau Alexander: PM-Toolbox, Weinheim 2018)

Die folgende SWOT-Analyse wurde im Verlaufe des Frühlings 2019 zuerst in den einzelnen Bereichen erstellt und dann in der Gesamtschulleitung zu einer SWOT-Analyse für die gesamte Schule verdichtet.

4.2.1. Stärken

Welche Chancen bieten sich aufgrund unserer Stärken?

- Gut ausgebildete Lernende sind fit für ihr weiteres (Berufs-) Leben.
- Die aktive Zusammenarbeit innerhalb der Fachschaften, Bereiche und Gesamtschule ermöglicht schnelles Agieren und Reagieren und fördert Innovation.
- Das vielseitige Angebot (individuelle Lernbegleitung, Lernatelier, HKU, usw.) ermöglicht es, die Lernenden optimal zu unterstützen und zu fördern.
- Der qualitativ hochstehende Unterricht erlaubt es den Lehrpersonen aktiv neue Schulentwicklungsthemen anzugehen.
- Professionell geleitete Schule fördert die Schulkultur, Nachhaltigkeit, Struktur und den Halt.
- Eine gute Altersdurchmischung im Lehrpersonenteam stärkt die Vielfalt, das Wissensmanagement und reduziert das Risiko des Know-how-Verlustes.

4.2.2. Schwächen

Welchen Risiken sind wir trotz unserer Stärken ausgesetzt?

- Der Austausch innerhalb unserer vielfältigen Schule und auch mit anderen Berufsschulen fördert die Qualität, Zufriedenheit und spart Ressourcen.
- Durch die Optimierungen von Räumlichkeiten können verschiedene Angebote (Weiterbildung, Berufsmatura, Berufe) erweitert werden.
- Trotz erhöhtem Engagement im Bereich Weiterbildung reduzieren sich die Einnahmen. Dies erfordert und ermöglicht eine Überprüfung der Ausrichtung des Bereiches der Weiterbildung.

4.2.3. Chancen

Welche Chancen verpassen wir aufgrund unserer Schwächen?

- Hohe Unterrichtsqualität minimiert das Risiko Berufe, die BM oder Kunden zu verlieren.
- Hohe Zufriedenheit der Mitarbeitenden reduziert das Risiko von Kündigungen.
- Ein gutes Netzwerk zu den Berufsbildnern und Berufsverbänden stärkt die Identifikation Schule.
- Die digitale Transformation eröffnet neue Chancen für die Zusammenarbeit und die gegenseitige Unterstützung.

4.2.4. Gefahren

Welchen Risiken sind wir aufgrund unserer Schwächen ausgesetzt?

- Kleine Fachlehrpersonenteams erhöhen das Risiko des Wissensverlustes bei Kündigungen und Absenzen.
- Gute Information und Kommunikation reduzieren die Unzufriedenheit der Mitarbeitenden bei Spar-
druck.
- Das Erkennen der zum Teil unterschiedlichen Schulhauskulturen von Sarnen und Giswil fördert das
Verständnis und verhindert ein Konkurrenzdenken.

4.3. Ziele und Massnahmen

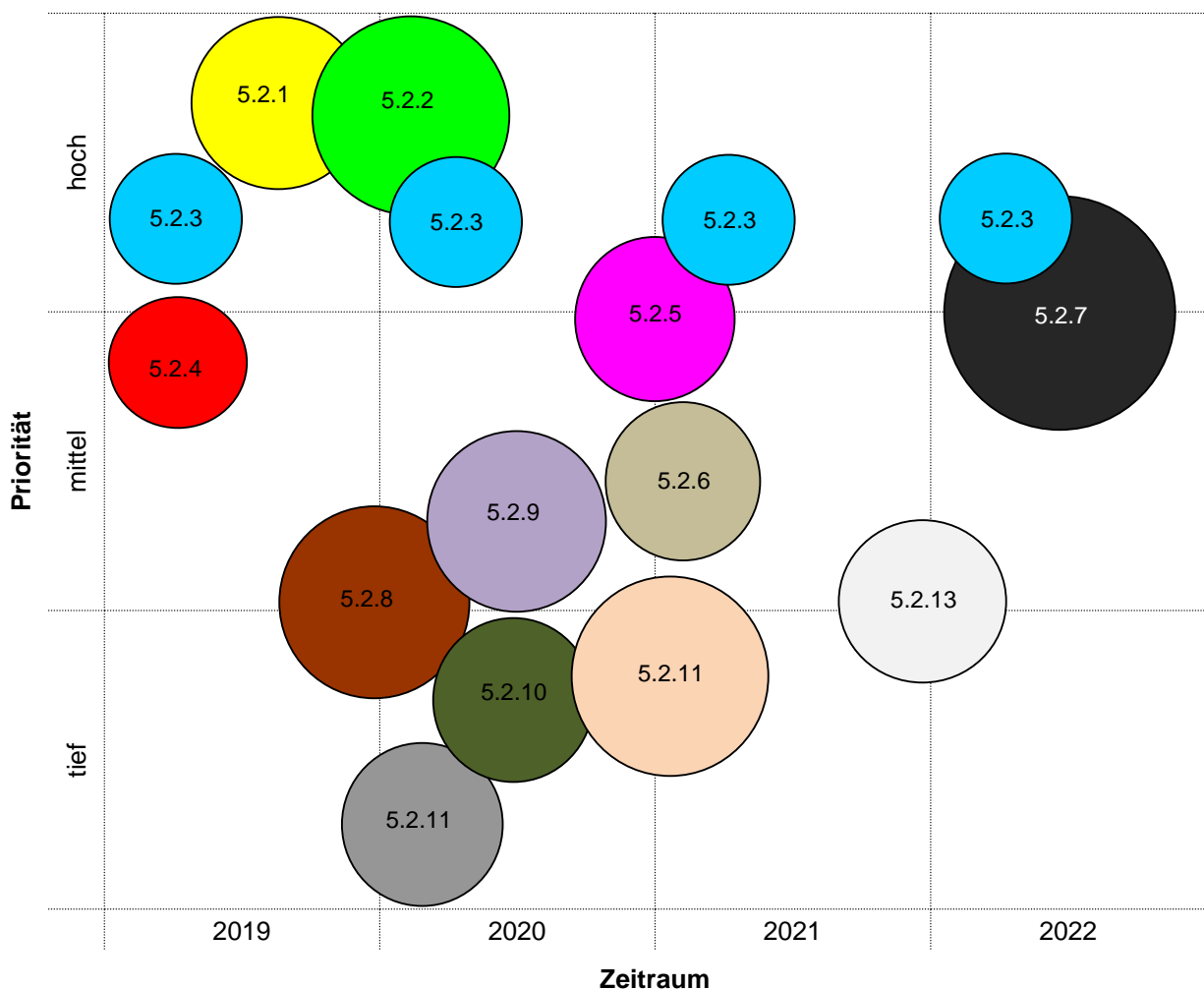
Die Ziele und die entsprechenden Massnahmen und Verantwortlichkeiten, welche aus dem oben genannten Instrumenten (Rückmeldungen aus der ISO-Zertifizierung, Leitbild, SWOT-Analyse) entstanden sind, werden ins Jahresprogramm aufgenommen und ausformuliert. Das Jahresprogramm wird jährlich auf den neusten Stand gebracht und hinsichtlich der Ziele und Massnahmen aktualisiert.

5. Schulentwicklungsprojekte

Mit der Priorisierung der verschiedenen Projekte nimmt die Schulleitung eine ihrer Führungsaufgaben wahr und gibt einen zeitlichen Rahmen der Projektrealisierung vor. Sie verhindert dadurch eine Ballung von Projekten und versucht die Ressourcen der Schule und deren Mitarbeitenden optimal einzusetzen. Die Detailplanung wird im Jahresprogramm festgehalten.

5.1. Grafik zur Priorisierung der Projekte

- | | |
|--|---------------------------------|
| ● Einführung gemeinsame Elternabende | ● ICT / BYOD |
| ● Strategie Bereich Weiterbildung | ● Konsolidierung Bereich WB DaF |
| ● Langjährige Schulraumplanung | ● Berufsbildner-Tagungen |
| ● Kompetenzendiagramm | ● BM-Reise |
| ● Elektronisches Organisationsstatut | ● Tage der offenen Türen |
| ● Beruflicher Auftrag der Lehrpersonen | ● Kulturwoche ABU/Sport |
| ● ... | ● ABU-Schullehrplan |



Lesehilfe:

Je grösser der Kreis, desto mehr Arbeit wird der Schwerpunkt hervorrufen.

Die Nummerierung bezieht sich auf das nächste Kapitel mit den Kurzerklärungen der Projekte.

5.2. Kurzerklärung der Projekte

Im Folgenden werden die diversen Projekte und deren Absichten kurz erklärt. Jedes Projekt folgt einem individuellen Projektplan, welcher vom Amt für Berufsbildung genehmigt wurde. Diese Projektpläne werden jeweils dem Jahresprogramm als Anhang beigelegt. Die Zahlen neben dem Projektnamen beziehen sich auf die Nummerierung der "Strategien des Bildungs- und Kulturdepartements 2019-22", welche auch im Jahresprogramm abgebildet sind.

5.2.1. Einführung gemeinsame Elternabende (3.3.3)

Ab dem Schuljahr 2019/20 werden gemeinsame Elternabende eingeführt. Diese werden jeweils im Herbst durchgeführt. Nach dem ersten Durchgang wird das Projekt evaluiert und das weitere Vorgehen geplant.

5.2.2. Strategie Bereich Weiterbildung (5.1.3)

Der Bereich Weiterbildung hat Mühe, trotz erhöhter Sensibilität und Engagement das geforderte Kostendach einzuhalten. Die Strategie muss überarbeitet und die nötigen Massnahmen getroffen werden. Es ist nötig, dass alle Beteiligten in diesen Prozess einbezogen werden.

5.2.3. Langjährige Schulraumplanung (3.2.4)

Die Arbeitsgruppe Infrastruktur überprüft in enger Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen die (Schul-) Räume an den beiden Standorten Sarnen und Giswil. Es wird eine langjährige Schulraum- und Infrastrukturplanung erstellt um die Qualität zu sichern und Budgetprozesse in Gang setzen zu können.

5.2.4. Kompetenzendiagramm

Das aktuelle Kompetenzendiagramm der Schulleitung, Gesamtschulleitung und Fachschaftsleitungen wird überprüft, ausgewertet und den aktuellen Gegebenheiten angepasst. Die Zusammenstellung wird allen Lehrpersonen und an der Schule Beteiligten zur Verfügung gestellt.

5.2.5. Elektronisches Organisationsstatut (3.2.1)

Laut Bildungsgesetz Art. 60b erstellen die Schulen ein Organisationsstatut, welches die Organisation der Schulleitung und der Schule regelt. Gleichzeitig wollen wir das Organisationsstatut mit den Inhalten eines ISO-Geschäftsplanes erweitern um auch die Vorgaben der ISO-Zertifizierung zu erfüllen. Ziel ist, dass das Organisationsstatut interaktiv zu bedienen ist.

5.2.6. Beruflicher Auftrag der Lehrpersonen (Projekt BWZ 2018-02)

Der berufliche Auftrag der Lehrpersonen ist in der Lehrpersonenverordnung ab Art. 4 im Sinne von Leitplanken festgelegt. Die Umsetzung vor Ort erfordert eine detaillierte Auseinandersetzung mit den einzelnen Aspekten des BAL. Die Agr. BAL nimmt sich dieser Herausforderung an.

5.2.7. ICT Kompetenz / BYOD (3.2.1)

Bring your own Device (BYOD) im Unterricht setzt voraus, dass sich die Lehrpersonen im ICT-Bereich sicher fühlen. Somit ist das Ziel, dass die Kompetenzen der Lehrpersonen und der Lernenden im Anwenden von neuen Technologien geschult und geübt werden. Zudem müssen die Infrastrukturen entsprechend angepasst sein. Tablets und Smartphones sollen im Unterricht nicht verboten werden, sondern der sinnvolle Umgang damit muss gelernt und gefördert werden.

5.2.8. Konsolidierung Bereich Weiterbildung Deutsch für Fremdsprachige (5.1.3)

Der Markt im Bereich Deutsch für Fremdsprachige (Deutschkurse für Flüchtlinge und Asylbewerber im Auftrag des kantonalen Sozialamtes) ist sehr labil. Je nach politischer Lage nimmt die Anzahl der Kunden zu oder ab. Ob eine Zusammenarbeit im dem Kanton Nidwalden möglich ist, muss abgeklärt werden.

5.2.9. Berufsbildner-Tagungen (3.1.3)

Zu den neu eingeführten Elternabenden werden die Berufsbildner nicht mehr eingeladen. Um den Kontakt zu den Berufsbildnern weiterhin aufrecht zu erhalten, könnten Berufsbildner-Tagungen eingeführt werden. Einige Fachschaften führen solche Treffen schon mit Erfolg durch. Ein zwei bis drei Jahres Rhythmus wäre sinnvoll und anzustreben.

5.2.10. BM-Reise

Es wird ein Entscheid gefällt, ob die BM-Reise an der Berufsmaturität weiterhin durchgeführt wird, oder in einer andere Projektform überführt wird. Es sind verschiedenen Möglichkeiten offen.

5.2.11. Tage der offenen Türen (3.1.3)

Die Tage der offenen Türen für alle Berufsbildner und Leiter der ÜK-Zentren werden im Abstand von drei Jahren durchgeführt. Im Schuljahr 2019/20 werden diese Besuchstage zum zweiten Mal durchgeführt.

5.2.12. Kulturwoche ABU / Sport (3.1.1)

Der Bereich ABU/Sport führt alle zwei Jahre eine Kulturwoche in Form einer Projektwoche durch. Alle Lernenden von EBA und EFZ Berufen am BWZ können davon profitieren.

5.2.13. Überarbeitung ABU-Schullehrplan (Projekt BWZ 2019-01)

Der aktuell gültige Schullehrplan ABU wurde am ersten August 2009 in Kraft gesetzt. Er wurde im Verbund mit dem Kanton Luzern erstellt. Der Kanton Luzern hat den Schullehrplan vor mehreren Jahren angepasst. Das BWZ will nun nachziehen und den bestehenden Schullehrplan auf die aktuellen Bedürfnisse anpassen.

6. Kennzahlen

Kennzahlen und Indikatoren sind für die Schulleitung wichtige Instrumente, um Informationen für Entscheidungsprozesse zu bekommen. Indikatoren und Kennziffern fassen Sachverhalte in Zahlen zusammen und liefern damit relevante Informationen in übersichtlicher Form. Kennzahlen und Indikatoren bilden jedoch nur einen Ausschnitt der in der Schule insgesamt zur Verfügung stehenden Informationen. Da diese Kennzahlen jedes Schuljahr aktualisiert werden, sind diese im Jahresprogramm zu finden.

7. Mittel

Der Vollständigkeit halber werden an dieser Stelle, wie vom Bildungsgesetz, Art. 10 gefordert, die Mittel erwähnt. Das BWZ ist im Budgetprozess des Kantons eingegliedert und befolgt die zeitlichen und allgemeinen Vorgaben des Finanzdepartementes. Das Budget wird in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Berufsbildung erstellt. Das Budget muss dem Kantonsrat jährlich vorgelegt werden. Die Rechnungsprüfungskommission des Kantonsrates überprüft jährlich die korrekte Mitteleinsetzung und erstattet Bericht.

Die Integrierte Aufgaben- und Finanzplanung (IAFP) ist ein Instrument des Regierungsrates, welches die Schwerpunkte für die nächsten drei Jahre festlegt. Gleichzeitig wird in rollender Planung die Umsetzung der Ziele und Massnahmen mit den entsprechenden Mitteln abgebildet.

8. Kenntnisnahme

Das vorliegende Schulprogramm 2019-2022 wurde in der Gesamtschulleitung in Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen erstellt und dem Amt für Berufsbildung vorgelegt. Die Amtsleitung hat das Schulprogramm 2019 – 2022 zustimmend zur Kenntnis genommen.

Sarnen, 1. November 2019

Amt für Berufsbildung AfB



Urs Burch
Amtsleiter

Berufs- und Weiterbildungszentrum BWZ



Daniel Henggeler
Rektor

Verteiler:

- Bildungs- und Kulturdepartement
- Amt für Berufsbildung
- Lehrpersonen BWZ Obwalden

Abkürzungen

ABU	Allgemeinbildender Unterricht
AfB	Amt für Berufsbildung
AVM	Amt für Volks- und Mittelschulen
BA	Brückenangebot
BIB	Berufsintegrationsberatung
BM	Berufsmatura
BM1	Berufsmatura lehrbegleitend
BM2	Berufsmatura nach der Lehre
EBA	Eidgenössisches Berufsattest
EFZ	Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis
FMS	Fachmittelschulen
GLK	Gesamtlehrerkonferenz
MiBe	Mitarbeitendenbefragung
IAFP	Integrierte Aufgaben- und Finanzplanung
ICT	information and communication technology
I+K	Information und Kommunikation
LA	Lehraufsicht
LeBe	Lernendenbefragung
LP	Lehrperson(en)
QV	Qualifikationsverfahren
ÜK	Überbetriebliche Kurse